

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornstraße 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung ufm. ersucht jeden Anspruch auf Verzögerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich Umlagesteuer, Schwieger- und Inhaberschafts-Gebühr mit Ausschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeghale.

Nr. 14

Sonnabend, den 1. Februar 1930.

33. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Preussischen Landtag kam es infolge des überreichenden Mehrheits im Kultusministerium zu lebhaften Auseinandersetzungen, bei denen der Oppositionsleiter gegen die Vertagung des Ministerpräsidenten mit nur 138 gegen 127 Stimmen abgelehnt wurde.

* Aus den Vereinigten Staaten kommt die aufsehenerregende Meldung, man erwarte dort den Plan, größere Mengen von unversärbaren Lagernden Goldbeständen nach Europa zu überführen.

* Wegen der zeitraubenden Behandlung der Young-Gesetze wird sich die auf den 5. Februar angelegte Einberufung des Reichstages vielleicht um einen oder zwei Tage verzögern.

* In Berlin wurde die fünfte „Grüne Woche“ unter Teilnahme der Regierung und zahlreicher sonstiger interessierter Kreise eröffnet.

Die Behandlung der Young-Gesetze.

Reichstag erst am 7. Februar?

Der Reichstag hat mit der Behandlung der zum Inkrafttreten des Young-Plans notwendigen Gesetze begonnen. Während er schon die Klausuren des Reichstages ihre Arbeit auf, man hofft aber, daß Sonnabend die Vollversammlung unter Umständen zu entscheidenden Beschlüssen gelangen könnte. Wenn in vielen Kreisen auch eine größere Mehrheit für Annahme der Young-Gesetze vorausgesetzt wird, hält man doch an der Auffassung fest, vor Mittwoch, den 5. Februar, sei an eine Verabschiedung im Reichstag nicht zu denken. Dann könnte natürlich der Reichstag an dem gleichen Tage nicht in Funktion treten. Man rechnet deshalb in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit, daß die Einberufung des Reichstages auf Freitag, den 7. Februar, verschoben wird.

Deutsch-polnisches Liquidationsabkommen

Die überförmige Stellungnahme des Zentrums. — Was wird die preussische Regierung im Reichstag tun?

Bei den Abstimmungen im Preussischen Landtag ist bekanntlich ein deutsch-nationaler Antrag, die preussische Staatsregierung solle im Reichstag gegen das Liquidationsabkommen mit Polen stimmen, mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums angenommen worden. Erst durch die Zentrumstimmen erhielt der Antrag die Mehrheit, so daß die preussische Staatsregierung nunmehr verpflichtet erscheint, im Reichstag gegen das Abkommen mit Polen zu stimmen. Geschieht dies, so dürfte eine Verwerfung des Abkommens durch den Reichstag die Folge sein. Damit wäre es zwar an sich noch nicht gefallen, dagegen eine neue Abstimmung im Reichstag nach der Verlesung erforderlich. Kommt hierbei keine Übereinstimmung zwischen Reichstag und Reichsrat zustande, so kann der Reichspräsident binnen drei Monaten einen Volksentscheid über das Gesetz anberaumen. Tut er das nicht, ist das Gesetz gefallen. Es gibt nur ein Mittel dagegen: eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages muß den Einspruch des Reichsrates verwerfen.

Reichshaushalt und Wirtschaftskrise.

Die Vorbereitungen der deutschen Wirtschaft durch den Young-Plan. Der Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer hielt in Berlin im Verein der Auswärtigen Presse einen Vortrag. Im Laufe seiner Ausführungen ging er auf die Lage des Reiches über. Man müsse sich darüber klar werden, was in den vergangenen Jahren unrichtig gemacht worden sei. Bei großen Kosten, mehr der Reparationen, inneren Kriegskosten und anderen, könne nichts getpart werden. Daneben fände aber eine Reihe von Ausgaben, bei denen geprüft werden müsse, ob ihre Einwirkung sich bei der Einleitung der Wirtschaft genügend ausgedehnt habe. Zwei falsche Auffassungen hätten bei der Übernahme neuer Ausgaben mitgewirkt. Die eine wäre eine verkehrte Einschätzung der Kapitalkraft der Märkte gewesen. In dieser falschen Einschätzung seien große Beträge auf die außerordentlichen Staats übernommen worden, für die die

Deckung durch Anleihen ausgingen

wäre. Die andere sei die gewesen, daß man bei den Steuererträgen mit einer ununterbrochenen Entwidlung nach oben gerechnet hätte. Nach Einleitung der Krise wären die durch die Wirtschaftslage bedingten erhöhten sozialen Ausgaben in einem Ausmaß eingetreten, wie auch das Steueraufkommen stark hinter den Schätzungen zurückgeblieben wäre.

Es müsse der Wirtschaft geholfen, andererseits ein ansehnliches neuer Etat hergestellt werden. Nur dann könne die deutsche Wirtschaft die Kraft finden, die Verpflichtungen des Young-Plans, die eine schwere Vorbereitung der deutschen Wirtschaft vor allen Wirtschaften bilde, zu erfüllen.

Dr. Grimme preuß. Kultusminister.

Das Abchiedsschreiben Dr. Veders. Der Streit um die Umbildung des preussischen Kabinetts hat Donnerstag zum freiwilligen Rücktritt des Kultusministers Dr. Veder geführt. In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Dr. Braun sagt er, die laut gewordene Ankerung kultureller Aufgaben des Kultusministeriums weiche so weit von dem Geiste ab, den er in langen Jahren mühevoller Arbeit im Dienste der geistigen und der politischen Erhaltung der Deutschen Republik zu verwirklichen bemüht war, daß für ihn eine geistliche Wirksamkeit nicht mehr gegeben sei. Dr. Veder legt deshalb sein Amt nieder. Zum Nachfolger Dr. Veders ist Dr. Grimme vom Brandenburgischen Provinzialschulinspektium ernannt worden. Dr. Grimme steht den Sozialdemokraten nahe.



Dr. Grimme, der neue Kultusminister in Preußen.

Der preussische Ministerpräsident dankt Veder.

„Wertvolle Dienste in schwerer Zeit des Vaterlandes.“ Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun hat an den auscheidenden Staatsminister Professor D. Dr. Veder ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm den Dank der Staatsregierung für die wertvollen Dienste ausdrückt, die der Minister dem Vaterlande in schwerer Zeit der geistigen Umstellung und Neugestaltung durch seine Arbeiten geleistet habe. Sein Ideenreichtum und richtungweisendes Werk habe sich über die Grenze seines Ressorts hinaus auf alle Gebiete des geistigen Lebens erstreckt.

Amerikanisches Gold für Europa?

Vorläufig nur Pläne.

Aus Washington wird berichtet, daß die Bundesbankbehörde den Plan erwäge, den die gelesliche Reserve überschreitenden Goldbestand der Bundesreservbank in Höhe von etwa 1400 Millionen Dollar zwecks Erhöhung der Kaufkraft des Auslandes in Auslandsanleihen zu drei bis fünf Prozent anzulegen. Als Depotsstellen für die amerikanischen Goldausfuhr kämen insbesondere Finanzzentren wie

London, Berlin, Amsterdam und Tokio

in Betracht. Die Vorkäufer des Planes wiesen u. a. auf den New Yorker Effektenmarkt zu drücken. Außerdem würde der Plan zur Festigung der Dollarposition im Ausland beitragen und den gegenwärtigen Goldverfall überflüssig machen. Entschlüsse in dieser Richtung seien jedoch noch nicht gefaßt worden.

Reichsregierung und Bahntarif-Erhöhung

Im Verkehrs-Ausschuß des Reichstages erläuterte Reichsverkehrsminister Dr. Siegelwald die Haltung der Regierung zur Erhöhung der Tarife der Stadt- und Vorortbahn in Berlin. Der Betrieb dieser Bahn habe der Reichsbahn einen Zuschuß von 46 Millionen Mark auferlegt. Der Zustrom der von den Reichsbahn-Gesellschaften abzurufenen Fahrgäste habe die Gefahr von Unfällen infolge Überfüllung heraufbeschworen, da ein ausreichender Wagenpark nicht vorhanden ist. Die Finanzlage der Reichsbahn sei insbesondere infolge der Reparationslasten und der Verkehrssteuern sehr ernst. Den Verkehrsminister habe das Kabinett wegen der politischen Bedeutung gehört. Das Kabinett habe sich den vorgetragenen Gesichtspunkten nicht verschlossen. Man stehe vor der Frage, ob man zu Lasten anderer Steuern die Verkehrssteuerlast der Reichsbahn senken oder einer Erhöhung der Reichsbahntarife näher treten wolle.

Bayerische Volkspartei mit dem Zentrum einig.

Beschluß leitender Parteikreise.

Leitende Kreise der Bayerischen Volkspartei haben in München eine Beratung abgehalten, in der festgelegt wurde, daß eine eventuelle Erziehungsmittel für die Jugend, das Volksgesetz, welche Maßnahmen zur Sanierung unserer deutschen Finanzwirtschaft gelehrt seien und welche Gruppen im Deutschen Reichstag die Verantwortung für diese Maßnahmen tragen wollten.

Gesundheitsfragen vor dem Preuss. Landtag

(121. Sitzung.)

tt. Berlin, 30. Januar.

Der Preussische Landtag setzte die Ansprache zum Neujahr „Volksgesundheit“ bei der zweiten Lesung des Wohlstandsrechts fort.

Hg. Schulz (Dem.) betonte u. a., daß man die Kindersterblichkeit möglichst herabzubringen suchen sollte.

Hg. Leonhardt (Wirtschaftspartei) bemängelte die zu geringe Sparanfekt des Ministeriums bei Personalansgaben und verlangte besondere Anstrengung für die väterliche Meinrentner.

Hg. Schmitt-Eimbürg (Christlichdem. Bauernpartei) verlangte die Einführung eines obligatorischen Arbeitsjahres für die Jugend, das für die jungen Menschen, die jetzt vor den Arbeitsämtern herumirren, eine gute Erziehungsschule sein würde.

Hg. Gante (Nationalsoz.) nannte die zu Wohlstandsfragen im Haushalt eingesetzten Mittel überflüssig gering.

Reichsminister Dr. Striffler antwortete sich dann ausführlich über den Absicht, „Allgemeine Volksgesundheit“. Er erklärte, daß die Vorträge zum Ausbau der Mütterberatung, Müttererholung und Erberatung auch in Zukunft mit allen Mitteln unterstützt würden.

Minister Striffler antwortete:

Die Zahl der Fürsorgepflichtige

set von rund 62 000 am 1. April 1928 auf 59 100 am 1. April vorigen Jahres zurückgegangen; man rechte für 1930 mit einem weiteren Rückgang. Im Einklang mit der Erkenntnis an der neuzeitlichen Erziehungswissenschaft habe er sich im vorigen Jahre entschlossen, die Strafe der förderlichen Nüchternheit in den preussischen Erziehungsanstalten für Mädchen jeden Alters sowie für die Schülerkassen und die noch nicht achtjährigen Jungen ausnahmslos zu befehlen.

Frau Hg. Neumann (Komm.) hielt den Gesundheitszustand der Kinder besonders im westlichen Industriegebiet für ungenügend.

Hg. Graf von Posadowsky-Wehner (Kaiserlichpartei) trat für eine gerechte Aufwertung der Forderungen der Rentner ein.

Hg. Frau Dr. Lauer (Str.) meinte, man müsse besonders die Volkswirtschaft auf dem Lande

prüfen. In der Wohnungsfrage dürfe man die alleinmündigen erwerbsfähigen Frauen nicht unberücksichtigt lassen.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Der Wechsel im Kultusministerium.

Preussischer Landtag.

(122. Sitzung.)

tt. Berlin, 31. Januar.

Im Preussischen Landtag gab es eine politische Debatte über die Umbildung des Kultusministeriums. Die Oppositionsparteien wünschten die sofortige Abgabe einer Erklärung durch den Ministerpräsidenten. Schließlich wurde aber der der Ansprache zugrunde liegende kommunale Antrag auf Verberichtigung des Ministerpräsidenten in demselben durch die Mehrheit des Hauses mit der knappen Mehrheit von 138 Stimmen der Mehrheitsparteien gegen

127 Stimmen der Opposition abgelehnt. — Das Haus setzte dann die allgemeine Ansbirgstr. zur zweiten Lesung des Wahlrechtsausbaus.

beim Abschnitt Allgemeine Volkswahlrecht" fort. Abg. Frau Wachenheim (Zs.) bedauerte die Mäßigkeit bei den Anträgen für vorübergehende Wahlrechtsveränderung, bei Änderungen usw. Eine Reform der Wahlrechtgebung, deren Mängel der Minister erfindlichweise anerkannt habe, würde von den Sozialdemokraten begrüßt.

Abg. Schuler (S. P.) wandte sich gegen eine Verknüpfung der Politik mit der Wahlrechtsfrage. Die verschiedenen Wahlrechtsfragen seien voneinander getrennt. Der Antrag der Sozialdemokraten, die Wahlrechtsfrage der Parteipolitik zu unterwerfen, werde von seiner Partei abgelehnt. Die verschiedenen Familien müssen in jeder Weise unterführt werden.

Es sprachen dann noch die Abgeordneten Schüller (Zem.), Kober (Wahlrechtspartei), Prell (S. P.), Bauer (Zs.), und Frisch-Wolfsleben (Zem.), die die Forderungen ihrer Parteien vorbrachten und eingehend begründeten.

Auktionsminister Grimme.

Herr Grimme, der neue preussische Auktionsminister, steht erst im 41. Lebensjahre. Er wurde zu Gostar a. S. geboren, studierte Philosophie und begann seine pädagogische Laufbahn im Jahre 1919 als Dozent in Hannover. Im Jahre 1923 wurde er an das Provinzialhochschulrat in Hannover berufen und im Herbst 1923 zum Provinzialrat ernannt. Im Jahre 1925 wurde er als Oberstudienrat nach Magdeburg berufen und trat 1927 in das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als Mitarbeiter ein. Er wurde dort 1928 zum Ministerialrat ernannt und verblieb längere Zeit hindurch das Referat für das Ministerium. Seine Ernennung zum Vizepräsidenten des Provinzialhochschulrats der Provinz Brandenburg beendete 1929 seine Tätigkeit im Auktionsministerium. Er ist Sozialdemokrat und wurde durch eine Reihe von Schriften für entschiedene Reformen bekannt. Der Antike Preussische Pressebericht nennt unter den Zielen Grimmes auch das folgende: „Entsprechend seiner Einstellung als religiöser Sozialist evangelischer Konfession den weltlichen Schulgedanken auch religiös zu unterwerfen.“

Die französische Kompromißformel.

Der neue französische Kompromißvorschlag über die Modalitäten für die Festsetzung der Höchsttonnage, der von der Vollziehung der Londoner Seemächterkonferenz als Grundlage der weiteren Beratungen gebilligt worden ist und von dem neugebildeten Arbeitsausschuß weiterer Prüfung unterzogen wird, hat etwa folgende Gestalt: Jede Seemacht gibt eine Höchstgrenze an, über die hinaus die Gesamttonnage ihrer Flottenfahrzeuge nicht steigen darf. Außer dem Gesamtbeitrag der Tonnage gibt sie aber auch bekannt, wie viel davon etwa auf die einzelnen Schiffskategorien entfällt. Das Neue des Vorschlags ist nun, daß allen Beteiligten das Recht zusteht, sich bei der Verteilung der zugebilligten Gesamttonnage auf die einzelnen Schiffskategorien nachträglich bis zu einem gewissen Prozentsatz Dispositionsverschiebungen vorzunehmen.

Vorzeitige Explosion einer Sprengladung.

Drei Tote, vier Verletzte. Bei Bauarbeiten in Mifland (Genève) wurden durch die vorzeitige Explosion einer Dynamit-Sprengladung drei Arbeiter getötet und vier verletzt, davon drei tödlich.

Die fünfte grüne Woche

Alte und neue Landwirtschaftsmethoden.
Eine Riesenschau in Berlin.

Die Lebensmittelmittel der Grünen Woche, die ab Sonntag zum fünftenmal in Berlin abgehalten und sicher wieder ein Anziehungspunkt für alle landwirtschaftlich interessierten Kreise und alle Naturfreunde sein wird, wurden vor der offiziellen Eröffnung Pressevertretern nach einer kurzen Feier vorgestellt. Schon der erste, natürlich nur stüdtige Überflut, der durch einen fundamenalen Marsch errungen werden muß, ist überauslang. Alles, was die deutsche Landwirtschaft in jahresweiliger fleißiger Arbeit geistlich und geschaffen hat, ist hierher zur Schau gestellt. Zu ihrer weiteren Förderung dient eine

groß angelegte Landeskulturanstellung, die vom Altertum bis zur Zeitgenossen die Entwicklung des Meliorationswesens zur Hebung der deutschen Boden-erträge zeigt und das Ernährungsproblem zu fördern bestimmt und geehrt ist. Nicht nur die einzelnen Staaten und Provinzen, sondern auch Städte und Landkreise zeigen, was auf diesem Gebiete bisher geleistet worden ist. Demselben Zweck dient die Ausstellung Kulturmineral und Wasserwirtschaft. — Ihrer Bedeutung in der Volkswirtschaft entsprechend ist auch dem

Wartenbau und der Fischerei. Für die Reichhaltigkeit dieser Ausstellung spricht auch die Tatsache, daß der Wassertransport in Norddeutschen alle Fahrzeuge, vom größten Kreuzer bis zum winzigen Paddelboot, mit allem Zubehör zeigt und ebenso auch der Angelfischerei.

vertreten ist. Er zeigt in mehreren Reihen die verschiedenen Fangarten mit den neuesten Geräten, nicht nur die Grundangel, sondern auch den Fang des Seehais, des Lachses und der Forelle. Die Industrie veranschaulicht dabei in einem Beteiligter, welche Ausstattungsgegenstände für diesen gefährlichen Sport erforderlich sind. Viel Interesse dürfte auch die Darstellung der Fischzucht in einem Fischzuchtstube von der Quelle bis zur Mündung finden.

In einer besonderen Halle ist eine Ausstellung zu sehen, die die Praktiken und der Seidenbau untergebracht. Einen prächtigen Eindruck macht die Jagdausstellung, die in reizvollen, anziehendem Rahmen die Jagd auf außerdeutsches Wild zeigt. Sie dürfte für viele Besucher den Hauptanziehungspunkt bilden. Aus erfindlichen Gründen hat sie darauf verzichtet, die deutschen Tropfstein des vergangenen Jahres auszustellen. Um so interessanter ist die Übersicht über die Jagd im Ausland und über das jagdbare Wild unserer ganzen Erde. In sieben Räumen ist die exotische

Die Königin von Schweden ernstlich erkrankt

Das Bulletin des Leibarztes. Die Königin Victoria von Schweden, die sich gegenwärtig in Rom aufhält, ist dort ernstlich erkrankt. Das letzte Bulletin, das der ans Stranzenlager berufene Leibarzt der Königin ausgegeben hat, lautet folgendermaßen: „Die Schleimabsonderung in den beiden Lungen hat sich wesentlich vermehrt. Der anhaltende Husten ist quälend. Die oft einsetzenden Fälle von Atemnot sind schwer und besorgniserregend. Die Verdauung ist zeitweilig weniger befriedigend. Die körperlichen Kräfte sind bedenklich geschwächt. Die Nächte sind relativ ruhig.“

Bekanntlich ist Königin Victoria eine geborene Prinzessin von Baden und eine Enkelin Kaiser Wilhelm I.

Banfracht in Schweden.

Sottlands Sparbank durch Unterschlagungen ihres Direktors zusammengebrochen.

In Schweden hat sich ein Banfracht ereignet, der eine Katastrophe für die Insel Gotland bedeuten dürfte, ereigt in ganz Schweden durch die Bankrottstände das größte Aufsehen. Sottlands Sparbank ist nach der Entdeckung einer raffinierten Unterschlagung zusammengebrochen. Der Direktor der Bank, Svon Bergensjöerna, hat einen Betrag von rund 600 000 Kronen veruntreut. Er wurde in dem Augenblick verhaftet, als er einen Selbstmordversuch durch Veronal machte.

Bergensjöerna hat, wie sich jetzt herausstellt, bereits bei der Gründung der Bank im Jahre 1919 betrügerische Manipulationen vorgenommen und es zehn Jahre hindurch verstanden, die Neuwahlen hinters Licht zu führen. Es ist damit zu rechnen, daß die Später zum größten Teil keine Verurteilung, beziehungsweise 50 Prozent ihrer Einlagen retten können.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Privatgeschäfte von Ministern.

Bei der Beratung des Ministergesetzes sagte nach längeren Beratungen der Hausparlamentarier des Reichstages die Bestimmung über Privatbeschäftigung von Ministern neben ihrem Amt wie folgt zusammen: „Die Reichsminister dürfen dem Vorstand, dem Verwaltungsrat oder dem Aufsichtsrat eines auf Erwerb gerichteten Unternehmens nicht angehören, auch neben dem Ministeramt keine Beschäftigung berufsmäßig ausüben. Die Reichsregierung kann Ausnahmen zulassen, wenn amtliche Pflichten nicht entgegenstehen und Interessenkonflikte zwischen der amtlichen und der privaten Tätigkeit des Reichsministers nicht zu befürchten sind.“

Die Dollarfälschungen.

Nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten haben die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung in der Dollarfälschung keine tatsächlichen Anhaltspunkte für eine Verbindung einer fremden Regierung, insbesondere der Union der Sowjetrepubliken, mit den Dollarfälschern ergeben. Auch aus der Vergangenheit liegt der Berliner Polizei kein Tatsachenmaterial vor, das eine Verbindung der russischen Regierung mit der

Tropfhaenschau untergebracht. Dazu kommen noch die Darstellungen der Forschungsreisen von Dr. Fed und Hagenbeck und anderer Forschungsfahrten mit Ausrichtung und Ausbeute. — Das

Weit- und Fahrtenmaterial vereinigt ein ausserlesenes Pferdmaterial des deutschen Warmbluts, das in seinen hervorragenden Leistungen erproben worden ist. Den drohenden Gegenatz dazu bilden die winzigen Ponys, auf denen einige noch sehr jugendliche Reiter ihre Künste zeigen werden.

Da kann man noch hinzufügen, wenn die Ausstellungsgesellschaft behauptet, daß eine herartige, alles umfassende und geschlossene landwirtschaftliche Ausstellung noch nie in Berlin gegeben wurde, ja, daß ein Besuch dieser Veranstaltung zu den elementarsten Erfordernissen aller im Berufsleben Stehenden gehört.“
Dr. Fritz Stowronnel.

Unrentable Kulturpflanzen.

Neue Getreidearten durch Kreuzung.

Aber die Unrentabilität neuer rentabler Kulturpflanzen in Deutschland sprach auf der 12. Hauptversammlung der Preussischen Landwirtschaftskammer Prof. Dr. Baur, Berlin-Dahlem. Er wies darauf hin, daß eine Reihe unserer wichtigsten Ackererzeugnisse vom Ausland so billig geliefert werde, daß sich ein Anbau vieler Kulturpflanzen kaum lohnen würde. Dieser gehört vor allem Dingen die meisten Getreide- und Hülsenfrüchte. Auch der Bau von Roggen und Kartoffeln sei nicht erträglich, weil der Markt davon überflutet sei. Man müßte versuchen, neue Kulturen einzuführen. Zunächst die Zopina, dann die Zopina burkoffiana, die das beste Auslandsmaterial für Infulin und Fruchtzucker seien. Noch wichtiger als diese beiden Kulturpflanzen wären Getreidearten, die die Anfruchtbarkeit des Bodens anreichern und ein Weidewirtschaftler liefern. Eine Reihe von Stämmen aus bestimmten Züchtungen siehe bereits im Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungslehre in Harter Vermehrung. Außerdem seien die Verträge aus der Kreuzung von Roggen und Weizen und aus der Kreuzung von Weizen mit Weizen (Roggenstamm) neue Getreidearten herzustellen, fortzuführen. Wichtig ist ferner die Züchtung der Stützenertragfähigkeit des Weizens und Gemüses durch Einführung neuer Rassen und Arten. Ein letztes großes Verdienst welche im Erfolg unserer von Welt und Reichum schwer geschädigten Weizenbau durch gegen Mehlau und Mehlau unempfindliche Weizenarten. Durch die Kreuzung von amerikanischen und deutschen Weizen konnte man jetzt 50 Millionen Mark Ertrag erzielen. Ferner fand in der Hauptversammlung eine Entschlossenheit einmündige Annahme, in der nach einem Hinweis auf die schwere Krise der Landwirtschaft einen ein großartiges landwirtschaftliches Rentabilitätsgesetz in Kraft zu setzen und an alle verantwortlichen Stellen im Reich und in Preußen wird die Mahnung gerichtet, unverzüglich alle Maßnahmen zu treffen, die den Zusammenbruch der heimischen Erzeugung verhüten könnten.

Fälschung ausländischer Banknoten beweisen oder nur nachsichtlich machen könnte.

Zehringens Regierung gegen Young-Plan. Im Landtag machte die neue Regierung auf eine Anfrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Frölich hin die Mitteilung, daß die zehringische Regierung in ihrer letzten Kabinettsitzung gegen eine Stimme beschlossen habe, den Bevollmächtigten Zehringens zum Reichsrat zu beauftragen, gegen die Annahme des Young-Plans zu stimmen. Gegen den Beschluß stimmte Staatsrat Bauer (Deutsche Volkspartei).

Doch noch Winter!

Schneefälle in Schlesien, in Sachsen und im Schwarzwald. Im Riesengebirge ist jetzt endlich der lang ersehnte Schneefall eingetreten. Es schneit im Gebirge und im Tal. Auf dem Gebirge wurden am letzten Samstag acht Grad Kälte verzeichnet. Die Schneedecke beträgt auf den Winterporzellanen der Mittellage des Gebirges durchschnittlich 15-20 Zentimeter und erreicht im westlichen Riesengebirge 75 Zentimeter. In der Gegend von Grotzen ist bei ein bis zwei Grad Nachtfrost Schneefall eingetreten. Auf dem Riesengebirge wurden bei acht Grad Frost 20 Zentimeter Schnee festgestellt. Der südliche Wind hat sich wieder abgemildert. Schneefall bei gleichzeitig leichten Winden der Temperaturen. Der Schneefall reicht bis in die Lagen von 500 Metern hinunter.

Erfüllung.

Nr. 13, 10: So ist nun die Liebe des Gelebes Erfüllung.

Wo Menschen zusammen leben, da sind Gelebe nötig. Das ist bei den kleinen Gemeinschaften so wie bei den großen, in Dörfern und in Städten wie in Staaten, ja selbst über die Staaten hinaus bei der Gesamtheit der Menschen und Völker. Fast man den Sinn aller Gelebe zusammen, die das Gemeinschaftsleben der Menschen im kleinen und im großen regeln sollen, so haben sie alle den einen Sinn: sie sollen das störende Gegeneinander ausschließen, sie sollen das Zusammenarbeiten und damit den menschlichen Fortschritt, den äußeren und den inneren, möglich machen und fördern. So sieht über allem Menschenleben und Menschensein im kleinen wie im großen das Gelebe. Trachtet dem Volkswohlmen zu. Das ist ein ewiges Gelebe. Alle menschlichen Einzelgelebe sind nur Auslegungen dieses einen, ewigen; sind nur Veruche, es praktisch im Zusammenleben des Alltags zur Geltung zu bringen. Macht man sich das klar, dann versteht man den Satz: So ist nur die Liebe des Gelebes Erfüllung. Man kann ihn ergänzen: So ist nur die Erfüllung des Gelebes Ausführung; sie zerflört die Gemeinschaft, sie hemmt die gemeinsame Arbeit, sie hemmt den Fortschritt. Weil sie nicht aus dem Guten ist, so ist sie gegen das Gute. Umgekehrt: Die Liebe sucht Gemeinschaft und schafft sie; sie fördert die Zusammenarbeit und macht fruchtbar. Weil sie aus dem Guten ist, trachtet sie nach dem Guten in seiner Vollkommenheit, schafft sie immer Vollkommenes. Eine Frage: Willst du das Gute? Dann handle aus der Liebe. Brüste deinen Alltag und dein Verhalten in ihm achten, heute, morgen, täglich hieran, dann wird dir bald klar, was dein Leben wert ist. Was du selbst wert bist.
P. S. P.

Locales und Provinziales.

Kirchliche Sammlung für grenzdeutsche Kirchengemeinden. Am kommenden Sonntag (2. Februar) wird auf Veranlassung des Evang. Konvikts der Provinz Sachsen eine kirchliche Sammlung zur Sicherung der evangelischen Kirche in den Grenzgebieten durchgeführt. Dazu erläßt der Evang. Oberkirchenrat einen Aufruf, in dem es heißt: „Unser Glaubensgenossen in den Grenzgebieten in Ost und West stehen dauernd in schwerem Ringen um die Erhaltung ihres evangelischen Glaubens und ihres Volkstums. Die wirtschaftliche Bedrängnis unserer Tage macht sich bei ihnen ganz besonders fühlbar. Dazu liegt auf ihren Seelen der Druck der Vereinamung, die Unsicherheit der Zukunft. Was sie seit mehr als einem Jahrzehnt geleistet haben, legt uns die Pflicht auf, sie im Aushalten und im Kampfe zu stärken. Gottesdienstliche Räume, Erziehungs- und Pflegestätten gilt es zu sichern, schwache Gemeinden zu stützen, kleine eingestehende Häuflein aufzurichten, der Jugend Gottes Wort nahe zu bringen und die Glaubens- und Liebesgemeinschaft der Kirche einzuführen. Dazu ist jeder willig darzubietende Baustein willkommen.“

Annaburg, 31. Januar. Nun ist er doch gekommen der Winter mit Schnee und Frost. Ueber Nacht hat sich über die fast frühlinghafte Erde das weiße Liebkund gelegt. Nun, wir sind nicht über die weiße Nacht. Der Winter bleibt uns doch nicht gekelnt, und es ist schon besser, wenn er zur vorrättsmäßigsten Zeit kommt, als daß er später, wenn Blüten und Knospen an den Bäumen hängen, mit rauher Faust dazwischenreißt.

Annaburg, 31. Januar. Bei der Abfuhr von Langholz verunglückte in der hiesigen Post ein junger Mann, namens Richter aus Zwiefelg, indem er unter einem Stamm geriet, wobei er einen doppelten Schenkeintrich erlitt. Nach Anlegung von Nothverbanden, wurde der Bedauernswerte dem Krankenhanse Lorenz zugeführt.

Spert. Am Sonntag, den 2. Februar, hat der B. C. A. zwei Mannschaften von „Sportvereinigung 07“ Wittenberg als Gast. Erstmals spielt Annaburg II. gegen Wittenberg III. Der Kampf beginnt 1/2 Uhr. Sollte der Sturm der I. Mannschaft mehr Durchschlagskraft wie sonst zeigen, wäre ein Sieg möglich.

Herzberg, 30. Januar. Gestern nachmittag wurde im Staatsforst bei Zöllsdorf der Landwirt Heinrich Pflüger aus der Mönchstraße mit einer schweren Schädelverletzung von einem Fötler und einem Pankanten aufgefunden. In beunruhigendem Zustande wurde der Bedauernswerte dem hiesigen Kreiskrankenhanse zugeführt. Es konnte bisher nicht

festgestellt werden, ob die Verletzung von dem Hufschlag seines Verboes herührt oder ob P. gestürzt ist und sich dabei die Wunde zugezogen hat.

Herberg, 31. Januar. Nachdem schon vor einiger Zeit einer der Trepsenreiter bei der hiesigen Spartafest aus dem Braunshweiger Gefängnis entwichen ist, wird jetzt gemeldet, daß auch dem dritten Komplizen die Flucht glückte. Er benutzte am 24. Januar im Braunshweiger Gefängnis die Mittagspause zur Flucht, wodurch die Verhandlungen, die am kommenden Dienstag vor dem Torgauer Schwurgericht stattfinden sollten, infolge seines Fehlens sich nicht erschweren werden. Ein Beweis, daß man es hier mit ganz ausgeföhnten Verbrechern zu tun hat.

Herberg. Die Städtefeuerzöletät der Provinz Sachsen hat dem Magistrat zu der Beschaffung einer Motorspritze, zur Errichtung zweier Feuerlöschhydranten, zur Beschaffung des Schlauchmaterials und eines Schlauchwagens eine Beihilfe von 3560 Mark überwiehen. Außerdem hat die Zöletät noch ein Darlehen zu einem Vorzugszinssatze gewährt.

Herberg. In Wartenburg a. d. Elbe (Kr. Wittenberg) ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtserkündgung festgestellt worden. Zum Schutze gegen diese Seuche wird aus den nachstehend aufgeführten Gemeinden des Kreises Schweinitz und zwar: Gebmen, Dühnig, Kleinröben, Eldöben, Schöneido, Rade, Schühberg, Baitin, Hemjendorf, Gorsdorf, Rehain, Ruhlsdorf, Gemha, Lütichjenöba, Wellendorf und Zemmin nebst Feldmarken ein Schutzegebiet gebildet.

Herberg. Unser Kreiskrankenhaus, das 1886 gebaut worden war, genügt nicht mehr den Anforderungen der Jetztzeit. Es mußte ein grundlegender Umbau durchgeführt werden. Ende 1929 war der Bau vollendet. Alle Räume sind nach den neuesten Erfahrungen hergerichtet worden. So ist ein Personenaufzug vorhanden; Operationsstühle und Verbandszimmer sind sehr geräumig und mit Instrumenten und Einrichtungen nach den letzten Errungenschaften der ärztlichen Wissenschaften ausgestattet. Das Krankenhaus kann durchschnittlich mit 95 Kranken belegt werden.

Wendisch-Linda, 31. Januar. Der Arbeiter Paul Lehmann von hier, welcher in Lebusa bei Holzarbeiten tätig war, verunglückte am Dienstag dadurch, daß beim Baumfällen in der Staatsforst ein stürzender Baum seinen rechten Oberarm traf und denselben zerstückelte. Der Bedauernswerte mußte dem Herzberger Krankenhaus zugewiesen werden.

Weyern. Beim Holzfällen verunglückte hier der Landwirt Reinhold Maifeld. Ein angelegter Baum schlug in der Richtung, in der er stand. Schwerverletzt mit einem doppelseitigen Oberarmbruch wurde er mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus nach Torgau gebracht.

Hjhdau (Kreis Torgau). Keine eines menschlichen Sceletes fanden sich beim Umgraben einer Wiefe. Nach Besichtigung der übriggebliebenen Röhrenkanäle und der Reste der Schädelbede dürfte man darauf schließen können, daß die Leiche vor 40 oder längeren Jahren hier in dem Lehmboden niedergelegt worden ist. Etwas Geheimnisvolles schwebt um die ganze Sache. Früher hat sich auf der jetzigen Wiefe ein Töch befunden, der später zugeführt worden ist.

Torgau, 25. Januar. Vermutlich am Selbstmord zu überden, ist der 32jährige Kaufmann Franz G. aus seiner Wohnung fortgegangen. Da er bis heute nichts hat von sich hören lassen ist man in größter Befürchtung. — Vermutlich wird die 33jährige Wittwifrauerin aus Ströha, Bertha Klades, die vermählt in der Elbe den Tod gesucht hat.

Bad Schmiedeberg, 22. Jan. Plötzlicher Tod durch Blutvergiftung. Der Bädermeister Kugel hatte an der Nase einen winzigen Bidel, den er kaum beachtet hatte.

Nachdem Dienstag früh der Meister noch seinen Kaffee getrunken hatte, entwickelte sich im Laufe des Vormittags eine derartige Blutvergiftung, welche bei dem kräftigen Manne im Alter von 51 Jahren schon mittags zum Tode führte.

Bad Schmiedeberg. (Erpresser gefaßt.) Die Polizei nahm einen 16jährigen Schneiderlehrling fest, der an eine hiesige Arztwitwe einen Drohbrieff mit der Aufforderung geschickt hatte, an einer bestimmten Stelle 100 Mark niederzuliegen.

Düben. Ein hiesiger Tierarzt mußte seine Kunst an einem in Deutschland ungewöhlichen Patienten erproben. Bei einem in der hiesigen Gegend durchziehenden Zirkus wurde ein Löwe krank und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Eilenburg. Der Landrat des Kreises Delitzsch hatte die Interessenten an dem Bau einer normalspurigen Kleinbahn von Eilenburg nach Bitterfeld zu einer Besprechung eingeladen. Landesbaurat Sell gab bekannt, daß er die Notwendigkeit des Bahnbaues anerkenne, daß aber der Plan in unabsehbarer Zeit nicht durchzuführen sei, da die Mittel dazu fehlten. Er schlug vor, die Verbindung der Projekte Bahnbau Bitterfeld—Eilenburg und Bitterfeld—Düben in der Weise ins Auge zu fassen, daß die Bahn von Eilenburg ausgehend, bei Düben über die Mulde geführt würde, und so gleichzeitig Düben wie auch Eilenburg mit Bitterfeld verbinde. Vorläufig müsse man aber die Pläne aus Geldmangel zurückstellen.

Hiemehna (Kreis Delitzsch), (Drachfellpanner.) Der 18jährige Aorbmacher Lambrecht fuhr am Dorfseingang von Mühlschena gegen einen über die Straße gespannten, ¼ Meter hohen Maßendraht. Er kam zu Fall und erlitt eine schwere Gehirnerkütterung. Die Täter sind unbekannt.

Holzweilig. Vor einigen Tagen drangen Diebe in eine hiesige Gastwirtschaft ein und erbeuteten u. a. mehrere Flaschen Spirituosen. Das Diebesgut verführten sie in der Kantine der Grube Ludwig zu veräußern. Da man Verdacht schöpfte, wurde die Landjägerlei benachrichtigt, die die Diebe festnahm. Alle drei Diebe wurden dem Gerichtsgefängnis in Bitterfeld zugewiesen. Die Einbrecher hatten vor mehreren Monaten einen Schmiedeberger Konfektionsgeschäft einen Besuch abgefaßt und etwa 60 Anzüge gestohlen.

Dessau, 29. Januar. (Ueberfall in eine Stationskassette.) Gestern abend gegen 7.30 Uhr drangen zwei Männer in das Stationsgebäude von Dessau-Alten ein und hielten den Stationsvorsteher und zwei weitere Beamte mit vorgehaltenem Revolver in Schach. Darauf raubten sie die Stationskasse aus, wobei ihnen jedoch nur 14 Mark in die Hände fielen. Als sich der Stationsvorsteher zur Wehr setzte, gab einer der Männer einen Schuß ab, der aber glücklicherweise kein Ziel verfehlte. Darauf entkamen die Räuber in der Dunkelheit. Das sofort herbeigerufene Ueberfallkommando konnte der Täter nicht habhaft werden.

Jerbst. Vor einigen Tagen wurde der 8 Jahre alte Sohn Hans des Tischlermeisters Raule in Jerbst während einer Schulpause von einer bisher noch unbekanntem Dame in einem Auto entführt. Die Polizei nahm sofort Nachforschungen auf und stellte fest, daß das Kind sich bei einer Familie in Hagenow in Mecklenburg befand. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Entführung des Kindes darauf zurückzuführen, daß zwischen den Tätern und der Familie Raule ein Streit entstanden war. — Wie weiter gemeldet wird, wurde in Ströfing bei Hagenow der Dachdecker Hölche, als Antikifer der Entführung des Sjäd. Hans Raule aus Jerbst, verhaftet.

Quellendorf (Kreis Dessau). Aus dem Lagerraum der Dampfmlöerei wurden in einer der letzten Nächte 200

Süß Butter gestohlen. Der Täter hatte sich durch ein enges Gitterloch hindurchzwängen müssen, um in den Raum zu gelangen.

Röthen. (Wegen geschäftlicher Schwierigkeiten in den Tod.) In seiner Wohnung wurde der Kaufmann Willi Schulze, Inhaber der Wagen- und Karosseriebaufirma Hoffmann und Schulze, tot aufgefunden. Das Geschäft hatte schon seit langem mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Dies war der Grund dafür sein, daß Schulze sich jetzt erschöhen hat.

Cottbus. (Spargel im Januar.) Wie der „Cottbuer Anzeiger“ meldet, wurde hier von einem Gärtnerbesitzer der erste frische Spargel geerntet.

Kiefa, 28. Januar. (97 Jahre alt und noch nie einen Arzt in Anspruch genommen.) Frau Johanne Koffine Starke konnte ihren 97. Geburtstag begehen. Die Greisin hat während ihres langen Lebenslaufes noch nie einen Arzt gebraucht.

Halle. In Bettin durchwanderte eine Bärenführertruppe mit einer großen Anzahl Bären die Straßen. Auf dem Marktplatz fielen einige Bären über ein eben abgeladenes Schwein her und rissen es zu Boden. Ehe sie aber ihre bösen Absichten ausführen konnten, wurden sie zurückgetrieben.

Halle. In der Nacht wurde in der Großen Wallstraße ein Subent von etwa 20 halbwüchsigen Burschen überfallen und mit Messern und Taschenkniven übel zugerichtet. Er mußte dem Krankenhaus zugewiesen werden.

Erfurt. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Staatsstraße Langenlola—Erfurt. Ein mit 2 Personen belegtes Motorrad fuhr infolge Reifenschadens in voller Fahrt gegen einen Baum. Dabei wurde der Fährer ernstlich auf der Stelle getötet, während ihm 18 Jahre alter Sohn je schwere Verletzungen erlitt, daß er ebenfalls bald darauf verstarb.

Blankenburg a. Harz. Die drei Arbeiter, die vor einigen Wochen auf der Drahtseilbahn der Blankenburg-Räbelerde Kallwerke die Postkörbe in der Nähe von Sülterode um etwa 7000 RM. Lohngebler betrauten, fanden vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht zur Aburteilung. Nach langandauernden Verhandlungen lautete der Spruch auf 7 Monate Gefängnis für den Angeklagten Alomburg aus Blankenburg, der den Plan angestiftet hatte. Die beiden eigentlichen Räuber, Reinfauerz und Monowitsch erlitten ein Jahr Zuchthaus, ein Jahr und drei Monate Gefängnis. Von der Staatsanwaltschaft waren neun Monate, 2½ Jahre und noch einmal 2½ Jahre Gefängnis beantragt worden.

Wittenberge. Die Wohnungen nach Erdöl auf dem zwischen Arneburg und Storkau gelegenen Rittergut Willberg, die Mitte Dezember in Angriff genommen worden sind, machen gute Fortschritte. Man arbeitet zur Zeit in drei Schichten. Beim Amtsgesicht in Stendal ist jetzt die Eintragung der Erdölgesellschaft Willberg in das Handelsregister erfolgt. Das Stammkapital beträgt 20000 RM.

Kirchliche Nachrichten.

- Am 4. Sonntag nach Epiphania:
- Annaburg.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Schrod.
- Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
- Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kaserne.
- Bursien.** Vorm. 9 Uhr: Vespertagesdienst.
- Düben.** Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Dietz.
- Katholische Kirche.** Am Sonntag Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichtgelegenheit.

Die Säuglings-Vernachtungs- und Wiegefunde findet am Dienstag, den 4. Februar 1930, von 15 bis 17 Uhr, Markt 23, statt.



Erproben Sie **imi**! Sie leisten sich selbst den besten Dienstag!

Wenn sollte es nicht Freude machen, das tägliche Geschirrabwaschen und die Reinigung all der vielen Hausgeräte auf eine ganz neue Art viel schneller und besser erledigt zu sehen? **imi**, die rascheste Küchenhilfe, die je für Sie erdacht wurde, bringt eine Arbeitserleichterung föhnegleichen! **imi** zaubert Sauberkeit, lachende, blitzende Frischheit in **imi**-gespülten Sachen können Sie sich spiegeln! Kein Öl- und Fetthauch bleibt zurück. Was Sonnenglanz, im Leben verschönt, macht **imi** bei Ihren Geschirren! Reinigen, Sie alles mit **imi**, alle Sachen; sie verlangen nach **imi**, sie wollen neu sein! drum



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Unsere
Weißten Wochen

beginnen am **Sonnabend, den 1. Februar 1930.**

Wir bringen **Wäsche aller Art** zu den bei diesen Veranstaltungen

bekannt billigen Preisen

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
Lüdecke & Sohn
Inh. Wilh. Schneider
Wittenberg - Schloßstr. 29 - Coswiger Str. 7
(Bez. Halle) Fernruf 492

Heute, Gonnabend, 1. Febr.: Großes Kostümfest im Goldenen Ring

Inventur- Ausverkauf

3397 

Extra billige Angebote in allen Abteilungen meines Lagers!

Damen - Mäntel
schon für **7.50 Mk.**

Herren-Anzüge
schon für **24.50 Mk.**

Herren - Mäntel
schon für **15.— Mk.**

Strickjacken
mit Krimmerbesatz, zur
Hälfte des Preises

Sämtliche Winterware:
Stoffe, Trikotagen, Strick-Kleidung,
Wollne Strümpfe, Handschuhe
15 Prozent billiger!

Weißes Wäsche
leicht angestaubt, bis zur
Hälfte ermäßigt

Gummischürzen 0.25 | **Hemdentuch** 0.38 | **Kindermützen** 0.25
Blaudruck 0.65 | **Hemdenbarchent** 0.65 | **Kinderkleider** 1.25

Ein Posten **Damen- und Kinderkleider, Kindermäntel, Kinderschürzen, Knabenanzüge** usw. weit unter Preis.

Holzdorferstr. 11 **Carl Petzold** Holzdorferstr. 11

Gasthof z. Kleinbahn
Sonntag, den 2. Februar:

Gr. Bockbierfest.
Von nachm. 2 Uhr ab: **Unterhaltungsmusik.**
ff. Bodawurst mit Salat, Kaffee und Kuchen.
Mühen gratis.
Freundlichst ladet ein **Wilh. Freidank.**

Achtung! ♦ Achtung!
Billige Schubtage!

Die alljährlich wiederkehrende
günstige Einkaufsmöglichkeit!

Große Mengen

Qualitäts-Schuhwaren
(Paar- und Einzelpaare)

werden zu außergewöhnlichen niedrigen Preisen
verkauft. — Auf alle anderen Leder- und Filz-
schuhwaren gebe einen

Rabatt von 10 %.

Marken des Rabattvereins extra.

Es kommt nur meine bekannt gute Qualitätsware
zum Verkauf. — Es ist der Zeitpunkt unübersehbare
Einkaufsmöglichkeit, die niemand verjäumen soll.

Mein Schaufenster sagt Ihnen alles.

Schuhhaus Max Freidank.



**Victoria-
Nähmaschinen**

Billigste Kaufpreise!
Günstigste Teilzahlung!

Anleitung zum Sticken u. Stopfen kostenlos
Reparaturen an allen Systemen.

Fritz Rödler, Markt 20.

Herren-Winterjoppen

Herren- und Burschen-Windjaden
Herren-Hosen in Cord, Pilot und Manchester
Herren-Strickjaden und Bullover
Unterhosen, Normal-Hemden
Strickhale in Wolle und Gebe
Wollene Sportstrümpfe und Herren-Socken
Seb. Schimmeyer



Rechtliche und billigste Bezugsquelle in
neuen Gänsefedern! Die von der Gans
geputzt mit voller Daunen, doppelt gereinigt,
Nbr. 3.00 M., sehr zarte 3.50 M., kleine
Federn (Schalldunen) 5.00 M., sehr zarte 6.00
M., Edel-Drei-Quartel-Daunen 6.50 M., la
7.50 M., Oberenigte, gefüllte Federn mit Dau-
nen 4.00 M., und 5.00 M., Hochprima 5.75 M., la 6.25 M.,
Allerfeinste 7.25 M., und 8.25 M., la Wolldunen 8.75 M.,
und 10.00 M. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Ver-
sand gegen Nachnahme, ab 5 Mfr. portofrei und nehmen, was
nicht gefüllt, auf meine Kosten zurück. Frau Helene Gies-
lich, Vertshorn-Gabrit, Frau-Zeebin (Eberbruch) 61.

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtzäune, Türen und Torwege,
Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.

Einfach-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserner
und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

Mein

Inventur- Ausverkauf

zu erstaunlich
niedrigen Preisen

dauert bis **3. Februar**

Kaufen Sie jetzt noch

Es ist Ihr Vorteil!

Ganz ausgefallen niedrige
Räumungspreise
für Mäntel, Kleider, Strickjaden
und andere Wollwaren.

Auf sämtliche anderen Waren **10% Rabatt**
außer Bleche und Kurzwaren

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Carl Quehl.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine | **Notentinte**
und vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß. empfiehlt S. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Fenster, Türen Möbel aller Art

in bekannter Güte und dabei so preis-
wert empfiehlt

Wilhelm Kunze.

Kranke! + Radium-

Behandlung! Hochfrequenzstrahlen mit ungedämpften
Wirrungen 200 000 Volt, nach Methode Jellies-Gallpach,
Radium-Rediumbüchsen. Erfolge: Magen, Darm, Leber,
Nieren, Herz, Beklemmungen, Rheuma-Gichtis, die
Herzleiden-Kopfschmerz, Grippe usw.

E. Schmidt, Jessen, Schweinigerstr. 18.
Sprechstunden v. 9-3 Uhr, Sonntags v. 9-11 Uhr.

Gegen 35 M. Wochenlohn
werden für den Bezirk Anna-
burg-Preuß. Ea. ehrl. H. G.
Leute gesucht. Kurze Probe-
zeit. **K. Hellmann,**
Weipzig C 1, 7584, Markt-
ballenstraße 16.

Schöne 3 Zimm.-
Wohnung
bald od. früher in ruhigem
Haus von einzelner Dame
geucht. Angeb. unt. E. W.
20 an die Exped. d. Bl.

Eine Kuh
mit Kalb
steht zum Verkauf
Niedereckstraße 2.

Stalldünger
kauft jederzeit zu hohen
Preisen; zahlen 3 Zt. pro
Fuhr 10.— M.

Baumhölzer Naundorf.
Telephon Annaburg 251

**Bund
Königin
Lutse**

Montag, den 3. Febr.,
abends 8 Uhr im Wald-
schützenhaus
Jahres- Versammlung.
Zahlreiches Gelingen er-
wünscht. Der Vorstand.

Montag früh
grüne Heringe
J. G. Fritzsche.

Alle Sorten
Marmeladen
ff. **Mus**
in Töpfen u. ausgewogen
empfiehlt

Franz März, Markt 19.
Frachtbrieft
empfiehlt die Buchdruckerei

Lothale und Provinzielles.

Lichtmeh.

Saben wir erst den 2. Februar, Lichtmeh, überbrachten, so haben wir gewöhnlich auch den härtesten Teil des Winters hinter uns und gehen dem Frühling entgegen. In früheren Zeiten galt Lichtmeh in vielen Gegenden Deutschlands und auch in Belgien als eine Zeit frohen Getriebens und allerlei Vergnügungen. Lichtmeh wurde deshalb auch in verschiedenen deutschen Bezirken als der Ehrenzeit oder Zeugnissfest und Verschönerung angeordnet. Am Lichtmehstage wuschelte das Gesinde seinen Dienst. Es verlieh die alte Dienstherrschaft, brachte jedoch an diesem Tage noch nicht beim neuen Dienstherrn einzutreten, sondern konnte sich einen frohen Tag machen. Daher gab es zu Lichtmeh auch überall in den Dorfwirtschaften Tanzveranstaltungen. Abgeleitet von „falsch“, das heißt, sich wie freigelassene Kühe gebärden, hießen die Tage um Lichtmeh die Käuberweil. In abgelegenen teils bäuerlichen Gegenden ist ein Teil dieser Veranstaltungen noch bis auf unsere Zeit erhalten geblieben. Auch mancherlei Volksgläube hängt noch mit Lichtmeh zusammen. So besteht in Hessen der Volksglaube, daß am Lichtmehstage eine rechte wahre Kurz geessen werden müsse. Je länger die Kurz, desto reichlicher die nächste Ernte auf den Feldern. Auch manche Arbeiten fallen am Lichtmehstage aus. Allgemein ist in der bäuerlichen Bevölkerung Deutschlands die Ansicht, daß schönes Wetter zu Lichtmeh folgende Bitterung im nächsten Frühjahr und im Sommer zur Folge habe. In der katholischen Kirche werden zu Lichtmeh alle die Krzer geachtet, die während des ganzen folgenden Jahres zu kirchlichen Handlungen und auch zu mancherlei häuslichen Festlichkeiten nötig sind.

— Abtugung — Artergertern! Nach § 111 des Reichsorganisationsgesetzes läuft die Frist für den erstmaligen Antrag auf Elternerte mit dem 31. März ab. Wir weisen daher darauf hin, daß Anträge von Eltern oder Elternerteile auf Vererbung nach dem Reichsorganisationsgesetz spätestens am 31. März 1930 bei dem zuständigen Vererbungsamt (für den Kreis Torgau, Vererbungsamt Dessau) eingegangen sein müssen. Von der Abtugung einer Verlängerung bzw. Aufhebung dieser Frist ist noch nichts bekannt geworden.

Vor einer einheitlichen Regelung der Ausnahme-sonntage. Nach den gesetzlichen Vorschriften haben die Orts- und Bezirksbehörden das Recht, jährlich eine Anzahl von Sonntagen für den allgemeinen Verkauf freizugeben. Die Entscheidung ist den genannten Behörden in der ausgesprochenen Weise übertragen worden, Art und Zahl der freien Sonntage den örtlichen Sonderbedürfnissen und Verhältnissen anzupassen. Diese Regelung hat sich in der Praxis als verfehlt erwiesen. Die Behörden sind mehr und mehr dazu übergegangen, an Stelle der örtlichen Verhältnisse das Verhalten der Nachbargemeinden entscheidend sein zu lassen. Alle einschlägigen Kreise sind sich darüber einig, daß der heutige Zustand durch eine neutrale Regelung abgeändert werden muß. Der dem Reichslande vorliegende Arbeitsauftragseinstwurf, der ohnehin eine Neuregelung der gesamten Sonntagsfrage vornehmlich, würde auch hier Hilfe schaffen können. Da sich aber zur Zeit noch nicht mit Sicherheit sagen läßt, wann der Gesetzentwurf zur Beratung und Verabschiedung kommen wird, hat der GDV, die gesetzgebenden Körperschaften aufgefodert, nach dem Vorbilde des Weimarschlusses die Entscheidung über die einheitliche Regelung der Ausnahme-sonntage zum Gegenstand einer Sonderregelung zu machen.

Halle, 24. Januar. (Erhöhte Tarife.) Die vor zwei Monaten gegründete A.G. Werke der Stadt Halle erhöhte, um Kostfandarbeiten durchzuführen und Kredite an die Stadtbauzweckstätten zu können, den Wasserpreis von 17 auf 23 Pfennig je Kubikmeter, den Preis für Elektrizität von 40 auf 45 Pfennig, für Gas von 22 auf 25 Pfennig. Bei der Straßenbahn kosten fünfzig mehr als vier Teilsfahrten 25 Pfennig.

Calbe, 27. Januar. Ein Hochzeitspaar, das nach der Trauung ein Auto bestieg, wunderte sich, daß die Leute unaufrichtig lachten. Als sie nach der Ursache lachten, ent-

deckten sie, daß jemand, der es mit dem jungen Ehemann gang besonders gut meint, an die Hochzeitsluste einen großen Fingerring gebunden hatte. Der Ehemann soll angeführt des Pantoffels ein etwas betrübtes Gesicht gemacht haben.

Seehäuten (Allm.) Man mag darüber lachen, aber ein traglicher Kern bleibt bei dieser Geschichte. Sie spielte im Ziegenholl des Landwirts Kirchhoff. Als der Besitzer das Vieh fütterte, zog er den Rod aus, in dem sich auch seine Briefschätze befanden. Ziegenböde sind neugierig: Einer fand Gelegenheit die herausgefallene Briefschätze zu durchstöbern. Auch mehrere Geldstücke — insgesamt 100 M. — fielen der Neugier des Ziegenbödes zum Opfer. Er fraß sie auf, ohne den wahren „Kaltengelhalt“ dieses Papiers zu kennen. Nichts gutes abend fand der Besitzer nach gelanter Arbeit seine Briefschätze am Boden liegend vor, das Geld war weg. Ein Bedienter hätte wohl ebenjowenig geholfen wie Kainus. So entließ man sich denn schweren Herzens zum letzten Ausweg und fährte das Böddlein zur Schlachthaus. Im Magen des Tieres fand man noch einen 50-Markstein und zwei 20-Marksteine zur bantmäßigen Verwendung erhalten vor. Ein 10-Markstein war schon arg von der Magenfläre mitgenommen. Das ist die rüheliche Geschichte von dem Böddlein, das seine Neugierde mit dem Leben bezahlen mußte. Armes Böddlein!

Salzmehel, 22. Januar. Ein Stiff hat das Recht dumm zu sein, aber es gibt auch Fälle, wo die Berechtigung aufhört. Der Kaufmannslehrling von dem hier berichtet wird, ist bei der Erfindung des Pulvers gerade auf Reisen gewesen. Nur so ist seine Tüchtigkeit zu erklären. Man höre: In Salzmehel wurde dieser Kaufmannslehrling von seinem Chef mit dem Auftrag weggeschickt, drei Mark zu wechseln. In Großenhändeln lautete der Auftrag. Der brave Merkurjüngler wußte mit dem Begriff „Großenhändeln“ nicht viel anzufangen, denn er kannte ansehend nur „Großenhändeln“, die der Bäcker recht schmachtig zubereitet. Darum lief er auch schnell zum nächsten Bäcker und erstand für seine drei Mark eine große Tüte mit „Großenhändeln“. Daß seine Auffassung sich nicht ganz mit der seines Chefs deckte, ergab sich bei der Rückkehr. Der Chef fährte seinen Zeigefinger zur Stirn und brummelte etwas von einem Idioten. Die Angestellten brüllten vor Vergnügen, und der Stiff wurde ob seiner Heldentat klein und bläulich.

Schutz des Saatgutes.

Für Landwirte und Pflanzenzüchter. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichsrat den Entwurf eines Saat- und Pflanzengutgesetzes zugehen lassen, das zunächst den Reichstag beschäftigen soll.

Nach der organisatorischen Reorganisation der „Sortenprüfung“, d. h. der laufenden Feststellung des Anbauwertes neuzugewählter Pflanzenarten, im vergangenen Jahr sollen nunmehr durch Reichsgesetz die zum Teil jahrzehntelangen gesetzgeberischen Forderungen der Landwirtschaft (Pflanzenzüchter und -anbauer) und der Landwirtschaftswissenschaft erfüllt werden. Der Gesetzentwurf sieht für die Züchtungen der Originalsaatzzüchter einen dem Patentrecht ähnlichen Schutz vor und bringt daneben zum ersten Mal die saatztaufwendenden Landwirte vorstufen für den Saatgutverkehr.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Die Pastinake.

Die würzige Pastinake, die überall gedeiht und an vielen Stellen in Deutschland sogar wild wächst, ist leider manchen Hausfrauen noch nicht genügend bekannt. Sie wissen nicht, wie vielseitig diese schmeckende Wurzel verwendet werden kann.

Die Pastinakenwurzeln sind vor allem als Würze für die winterlichen Fleischsuppen zu empfehlen. Hierzu können die kleinsten Wurzeln benutzt werden. Außerdem

bildet die Pastinake einen wertvollen Bestandteil der so beliebten und gesunden Wurzeluppe und des Gemüsepüchleins.

Große Pastinatenwurzeln ergeben einen prächtigen Salat. Die abgelassenen Wurzeln werden gesotten, geschält, in Scheiben geschnitten und mit Salz, Öl und Essig angerichtet.

Gebadene Pastinaten liefern ein gutes vegetarisches Zwischengericht. Die Wurzeln werden halbwelch gelöst, geschält, in dicke Scheiben geschnitten, in gefalteten Fettschiffen, in Semmelbrösel oder Anröhrtem Paniermehl gewälzt, in Fett kurz gebraten und mit geriebenem Schweizerkäse bestreut.

Ein besonders gutes Gericht ist ein Pastinatenauflauf, ein Mittelstück zwischen Gemüse und Fleischspeise; deshalb besonders nahrhaft. Die Wurzeln werden halbwelch gelöst, geschält und in Scheiben geschnitten. Die Scheiben werden in eine gut eingeebnete Auflaufform eingelegt, und zwar so, daß die zweite Reihe der Scheiben an den Zwischenräumen der ersten Reihe liegt. Von der nachschmeckenden Pastinatenbrühe, die ähnlich wie die Selleriebrühe schmeckt, wird mit Butter und Mehl eine dicke feine Tunte gemacht, die je nach der Menge ein bis zwei Eier eingewirrt werden. Diese Tunte wird über die mit Salz bestreuten Scheiben geschüttet. Darüber werden noch Butterföckchen, Semmelbrösel und geriebener Käse gegeben. Bei guter Döhrigkeit ist der Auflauf in einer halben Stunde gebacken.

Gar viele Gartenbesitzer haben mit dem Anbau des Selleries kein Glück, weil der Sellerie ziemlich hohe Anforderungen an die Bodenbeschaffenheit stellt. All diesen, schreibt Marie Führer, möchte ich raten, Pastinaten anzubauen, da diese im Geschmack dem Sellerie verwandt, dabei aber bei weitem nicht so anspruchsvoll sind. Am besten hat sich bei mir Helmenanns „Beste von allen“ bewährt. Es ist das eine haltbare, glatte und feinstreifige Pastinake.

Zum Merken.

Vermeidung von Kurzschluß. Eine sehr praktische Einrichtung zur Vermeidung der Feuergefahr durch Kurzschluß ist die, so bereits ein mitteldeutscher Landwirt, auf einem Gehöft in der Nähe, dem Besitzer vor schon zweimal die Scheune eingeebnet, das letztmal durch Kurzschluß. Um diese Gefahr abzuwenden, hatte der betreffende Herr die ganzen elektrischen Leitungen an die Außenseite des Hauses gelegt lassen, so daß Ströme und Leitungen überhaupt nicht in Berührung kamen. Die Drähte liefen infolgedessen 15 Zentimeter über der Wand entfernt unter dem Schutte des überbrückenden Daches entlang. Auch die Leitungen zu den Brennstellen im Dachstuhl liefen außen über das Dach. Die Drähte waren eingeebnet in Wochhöhlen, wie man sie zu gleichen Zwecken in Wohnungen verwendet, die jedes Jahr zum Schutz gegen Rost mit Mehlzinn angestrichen wurden. Diese Isolierungen waren unter sich und mit der Dachrinne, die gleichzeitig als Abgabeelektre diente, verbunden und geerdet. Die Anlage wird sich in jeder Hinsicht bewähren, doch ist damit auch ein großer Teil der Feuergefahr abgemindert. Wichtig ist hierüber ja auch die Feuerversicherungsprämien drücken und dadurch die Wohlhabenheit der Anlage allmählich wieder abtragen.

Die Hausenernte. Das Hausenerntegeld ist seit alters her auf allen Gehöftshöfen beliebt. Es gibt Hausenlaub, -hühner, -enten usw. in vielen Arten. Die Hausenernten finden sich in den verschiedensten Gegenden an, betriebliehen sind aber die rein weißen Schläge, die nicht nur zierlich, sondern auch wirkliche Muttiere sind. Das Durchzüchtungsgeld ist gehalten, voll erwachsener Hausenernten beträgt fünf bis sechs Pfund für den Erpel und vier bis fünf Pfund für das weibliche Enten; junge schlachtfähige Tiere bringen es gut auf drei bis dreieinhalb Pfund. Solch ein hübsches Entenpaar macht stets viel Freude, und auf dem Wasser nehmen sie sich viel prächtiger aus als andere Entenarten.

Fr. 395, 2. G. in A. Eine anerkannt kluge Sundersasse gibt es nicht. Jeder Liebhaber wird die feinsten an höchsten preisen. Man wird in allen Rassen flügere und weniger gewetzte Tiere finden, auch unter den Kreuzungen, die von den Züchtlern für Abdrückungen sogar bevorzugt werden. Welche Tiere sind manche Rassen, wie die Wundhunde, die nie immer nur auf einseitige Schnelligkeitseinstimmung gegütert worden sind und ihr Wert in den flinken Muskeln, nicht in der Verstandesbegabung liegen sollte.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blant.

55. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Aus dem Bericht, der mir von Salzbürg zugeht, war zu entnehmen, daß Sie irgenwelche Papiere als Gegenleistung bezeichneten. Ist das richtig?“

Wieder zog Fedorowna die Schultern hoch.

„Der Conte wird es erklären.“

„Weßhalb wurden Sie aus Deutschland ausgewiesen?“

„Ich stand unter der Anklage politischer Spionage.“

„So weit war die Vernehmung gekommen, als an der Tür gepöpst wurde.“

„Ein fragender Blick.“

„Dann ein Zuruf.“

„Und langsam öffnete sich die Türe.“

26. Kapitel.

Etwas verwundert blickte Leo Conte Castellani auf die Aufforderung, die ihm übergeben worden war und die ihn in das Amtszimmer des Kriminalinspektors Peter Skilp nagel tief; er war eben mit dem Paden seiner Koffer beschäftigt, da er an diesem Morgen nur von dem einen Entschluß beherrschigt wurde, Wildenwarth so bald als möglich zu verlassen und in seine Heimat nach Holland zurückzuziehen; er wollte auch seiner diplomatischen Laufbahn entsagen und nur noch der Bewirtschaftung seines Gutes leben.

Zwei Enttäufungen hatten sein Innenleben so erschüttert, so aus dem Gleichgewicht gebracht, daß er nur noch in der Heimat auszuweichen verlangte.

Zweimal war sein Herz von einer großen Leidenschaft erfaßt und zweimal auf das bitterste enttäufung worden. Deshalb wollte er in seiner stillen Heimat allen weiteren Konflikten aus dem Wege gehen, um die Narben dieser getäufchten, betrogenen Leidenschaften ausheilen zu lassen.

Beim Entordnen seiner Wäpde in den großen Hauptplatzenthorst zog an ihm nochmals die Vergangenheit vorüber. Er war erst ein paar Jahre im Gefandtschaftsdienst, als

er die schöne, temperamentvolle Fedorowna Wittinoff auf einem Ball der russischen Gefandtschaft kennen lernte. Ihre impulsive Art, ihre graziose, bewegliche Erscheinung, ihr leuchtendes Haar, die feilsame Schönheit ihrer Gestalt und auch die Eigenart ihres Benehmens begannen ihn bald zu fesseln, trotzdem er um einige Jahre jünger war; er hielt sie für eine reifere Person als den ersten Gefandtschaftsleiter und verheiratete sich nach wiederholten Begegnungen bald so hart, daß seine Leidenschaft kein anderes Begehren mehr kannte, als sie zu besitzen. Und Fedorowna Wittinoff beantwortete seine Glut bald mit gleicher Leidenschaft; es herrschte bald eine lebensschaffende Zuneigung. Aber der Conte besaß nicht nur diese stürmende Liebe, sondern auch noch den höchsten Ehrgeiz seines Berufes. Er erkaufte daher auch nicht, als er einmal durch Fedorowna Urkunden erhielt, die sich für die Gefandtschaft von besonderem Werte erwiesen; als sich das wiederholte, wußte er wohl, daß diese Papiere nur durch Indispositionen und oft auf noch schmerzlicherem Wege durch Unredlichkeiten erreicht werden konnten. Da er aber damit in seinem Ehrgeiz seinem Vaterland einen Dienst leisten konnte, da sogar die Anerkennung dafür nicht ausblieb und in der Diplomatie solche Wege zu einem Erfolg schließlich auch nicht geachtet wurden, so urteilte er darüber nicht so streng, zumal er ganz von seiner Leidenschaft beherrschigt wurde und in der Tat der Geliebten nur ein Opfer ihrer Liebe vermutete. So blind war er schließlich geworden, daß er ihr nicht verhehlte, wofür er als Mitglied der Gefandtschaft Interesse habe, um dadurch an Fedorowna die Beteiligung zu geben, was er wünschte. Er machte sich — aber nur in dem jugendlichen Ehrgeiz seines Vaterlandes — für sein Vaterland zu einem Mitschuldigen; er glaubte dabei auch nichts anderes, als daß in ihr lebendig die Liebe die Triebkraft ihres Handelns sei. Aber bald kam dann die fürchtbarste Enttäufung, die Gewißheit, daß sie sich hinter seinem Rücken für alles mit Geld hatte abfinden lassen. Sie hatte nur für Geld getan, was er in seinem Idealismus geduldet hatte. Sie hatte sich mit Geld bezahlen lassen — und das war in seinen Augen erst der Verrat, die schamlose Tat. Sofort war seine Liebe erloscht; er war von dieser Schön-

heit nur mißbraucht worden, die auch dann nicht davor zurückzuckte, seine schneidbare, nur im Idealismus seiner Jugend liegende Mißschuld zu weiteren derartigen Geschäften zu mißbrauchen. Und er hatte dazu immer schweigen müssen, so oft er auch den entnervigsten Abbruch geäußert hatte.

Dadurch war ihm selbst seine Tätigkeit verleidet worden, da er immer mehr erkannte, daß sich der Verrat stets nur mit Geld bezahlen ließe.

Und nach dieser Enttäufung lernte er Eitelkeit kennen, wurde ganz von der rührenden Hilfslosigkeit ihrer Jugend gefangen, glaubte an die schwarzen Träumereien, an das erste Stammen ihrer Liebe und hatte diese nun als die Liebhabin überträgt, als eine, die nicht besser war als jene erste, als Fedorowna Wittinoff, die auf gleiche Weise die Geheimnisse politischer Sandlungen erreicht hatte.

Er konnte gar nicht daran zweifeln! Aus dem verlegelten Akt waren die Papiere mit so raffiniert erdormener List herausgenommen worden, daß er den Verlust für die teigeltung nicht bemerkt haben würde, wenn er in seinen Augenblick nicht mit den Papieren in der Hand überbracht hätte.

Deshalb mußte er daran glauben!

Und da hatte ihn ein solcher Gel erfaßt, daß er der Diplomatenlaufbahn entsagen und nur noch in der Stille seiner Heimat leben wollte.

Zweimal in seinem Glauben an Liebe betrogen! Nach wollte er nun fort, denn in Wildenwarth hielt ihn nichts mehr zurück.

Da wurde ihm die Vorladung nach dem Amtszimmer des Kriminalinspektors überbracht; er wunderte sich darüber, ohne sich aber irgend welche Gedanken zu machen. Es konnte sich nach seiner Ansicht nur um irgend eine Auskunft handeln, die von ihm verlangt wurde.

Als er in das Gerichtsgebäude kam und in das Zimmer des Kriminalinspektors trat, fiel sein erster Blick auf das rührende Haar der Verhafteten, die sich im gleichen Augenblick nach dem Geruch der sich öffnenden Türe umgibt hatte.

Und er erkannte sie. (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Berggasse 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung ufm. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches

Publikations-Organ



für Amts- und

Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Quadratmeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einschl. Umlagesteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsh.

Nr. 14

Sonnabend, den 1. Februar 1930.

33. Jahrg.

Keine Zeitung für eilige Leser

* Im Preussischen Landtag kam es infolge des überraschenden Wechsels im Kultusministerium zu lebhaften Auseinandersetzungen, bei denen der Oppositionsantrag auf Genehmigung des Ministerpräsidenten mit nur 138 gegen 127 Stimmen abgelehnt wurde.

* Aus den Vereinigten Staaten kommt die aufsehenerregende Meldung, man erwäge dort den Plan, größere Mengen von unversinsbar lagernden Goldbeständen nach Europa zu überführen.

* Wegen der zeitraubenden Behandlung der Young-Gesetze wird sich die auf den 5. Februar angelegte Einberufung des Reichstages vielleicht um einen oder zwei Tage verzögern.

* In Berlin wurde die fünfte „Grüne Woche“ unter Teilnahme der Regierung und zahlreicher sonstiger interessierter Kreise eröffnet.

Die Behandlung der Young-Gesetze.

Reichstagerst am 7. Februar?

Der Reichstag hat mit der Behandlung der zum Inkrafttreten des Young-Plans notwendigen Gesetze begonnen. Vorläufig nahmen die Ausschüsse des Reichstages ihre Arbeit auf, man hofft aber, daß Sonnabend die Vollversammlung unter Umständen zu entscheidenden Beschlüssen gelangen könnte. Wenn in vielen Kreisen auch eine größere Mehrheit für Annahme der Young-Gesetze vorausgesetzt wird, hält man doch an der Auffassung fest, daß Mittwoch, den 5. Februar, sei an eine Verabreichung im Reichstag nicht zu denken. Dann könnte natürlich der

Dr. Grimme preuß. Kultusminister.

Das Abschiedsschreiben Dr. Bickers.
Der Streit um die Umbildung des preussischen Kabinetts hat Donnerstag zum freiwilligen Rücktritt des Kultusministers Dr. Bickers geführt. In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Dr. Braun sagt er, die laut gewordene Äußerung führender Parteien von der Bedeutung größerer kultureller Aufgaben des Kultusministeriums weiche so stark von dem Geiste ab, den er in langen Jahren mühevoller Arbeit im Dienste der geistigen und der politischen Erhaltung der Deutschen Republik zu verwirklichen bemüht war, daß für ihn eine gedeihliche Wirksamkeit nicht mehr gegeben ist. Dr. Bicker legt deshalb sein Amt nieder. Zum Nachfolger Dr. Bickers ist Dr. Grimme vom Brandenburgischen Provinzialschulkollegium ernannt worden. Dr. Grimme steht den Sozialdemokraten nahe.



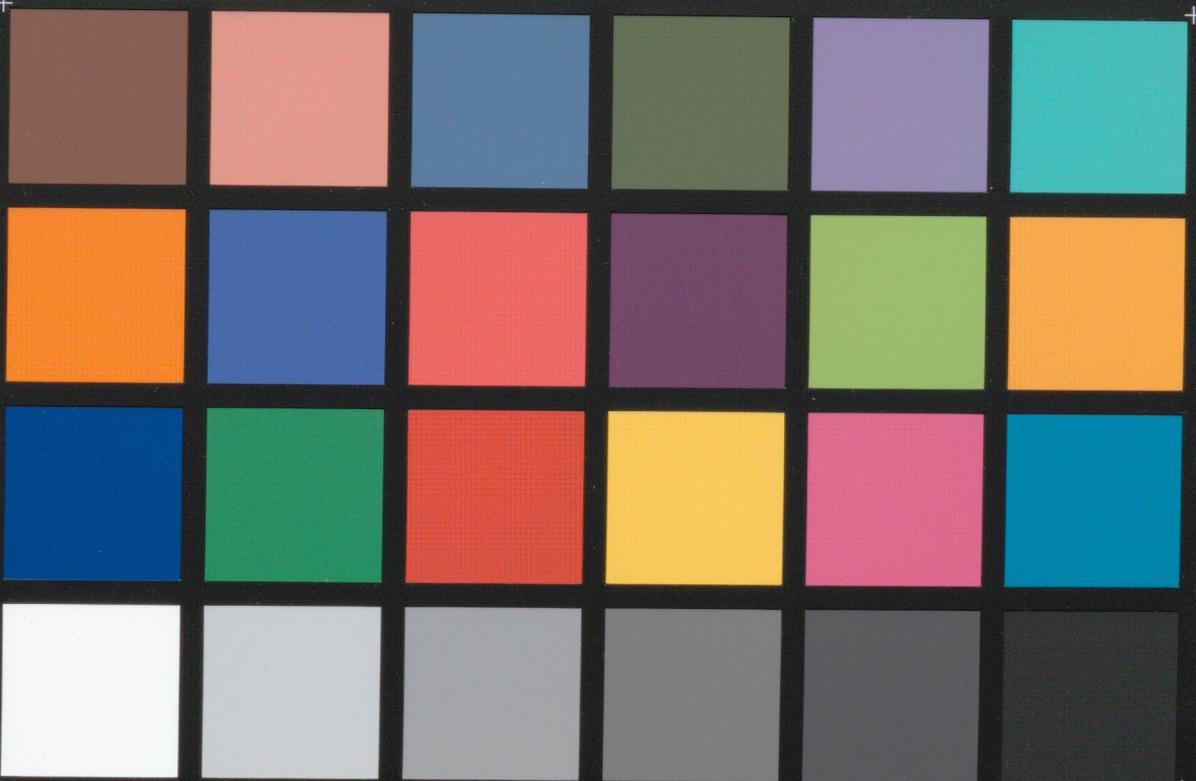
Reichsregierung und Bahntarif-Erhöhung

Im Verkehrs-Ausschuß des Reichstages erläuterte Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald die Haltung der Regierung zur Erhöhung der Tarife der Stadt- und Vorortbahn in Berlin. Der Betrieb dieser Bahn habe der Reichsbahn einen Zuschuß von 46 Millionen Mark auferlegt. Der Zutrom der von den städtischen Verkehrsmitteln abwandernden Fahrgäste habe die Gefahr von Unfällen infolge Überfüllung heraufbeschworen, da ein ausreichender Wagenpark nicht vorhanden ist. Die Finanzlage der Reichsbahn sei insbesondere infolge der Reparationslasten und der Verkehrssteuern sehr ernst. Den Verkehrsminister habe das Kabinett wegen der politischen Bedeutung nicht verschlossen. Man stehe vor der Frage, ob man zu Lasten anderer Steuern die Verkehrssteuerlast der Reichsbahn senken oder einer Erhöhung der Reichsbahntarife näher treten wolle.

Bayerische Volkspartei mit dem Zentrum einig.

Beschluß leitender Parteitreife.
Leitende Kreise der Bayerischen Volkspartei haben in München eine Beratung abgehalten, in der festgelegt wurde, daß eine erdgütliche Stellungnahme zu dem Baugericht kommen solange nicht möglich ist, als nicht feste, welche Maßnahmen zur Sanierung unserer deutschen Finanzwirtschaft geplant seien und welche

colorchecker CLASSIC



calibrite

